

Bürgerinitiative Ortsumgehung Besseringen

...damit sich was bewegt!

Pressemitteilung 09/005

Besseringen, 22.10.2009

Naturschutz hat Vorfahrt bei der Ortsumgehung Besseringen BI informiert über Naturschutzmaßnahmen

Beim Bau der Ortsumgehung Besseringen wird im größtmöglichen Maße auf den Naturschutz geachtet, erklärt die Bürgerinitiative Ortsumgehung Besseringen. Ein Grossteil der Gesamtkosten wird für den Umweltschutz und Ausgleichsmaßnahmen ausgegeben. Nach Abwägung aller Einwände von Naturschützern und Anwohnern, sowie sonstiger relevanter Aspekte, stellt die jetzt geplante Trasse die bestmögliche Variante mit dem geringsten Eingriff in die Natur und die einzig technisch machbare Lösung dar.

„Das Rückmeldungen, die wir tagtäglich aus der Bevölkerung erhalten, beweisen, dass die überwiegende Mehrheit in der Gesamtstadt Merzig und Mettlach die Ortsumgehung Besseringen begrüßen“, stellt BI Vorsitzender Detlef Welsch fest. „Sie ist eine bedeutende Maßnahme im Kreis, die die Lebensqualität in Besseringen wesentlich verbessern und den Verkehr erheblich vereinfachen wird.“

Einige Anwohner der Wohngebiete Schinderberg und Kreimertsberg haben in den letzten Wochen das Bauprojekt öffentlich kritisiert. Dabei beriefen sie sich auf eine Umweltverträglichkeitsstudie, die angeblich empfiehlt, die Umgehungsstraße nicht zu bauen.

„Wenn diese Studie das beste Argument gegen die Ortsumgehung sein soll, haben die Kritiker nicht viel zu bieten“, meint Detlef Welsch. Die zitierte Umweltverträglichkeitsstudie ist fast 20 Jahre alt und stammt aus dem Jahre 1991. Sie bezieht sich auf völlig andere Trassenvarianten (u.a. auch eine Trasse entlang der Saar), auf andere Naturschutz- und Umweltgesetze und auf eine viel geringere Anzahl von Fahrzeugen in der Bezirkstraße. „Diese Studie in Relation zu dem Bau der jetzt geplanten Ortsumgehung zu setzen, ist eine ganz gezielte Irreführung und Verdrehung der Tatsachen“, so Welsch. Zudem versteht er nicht, wieso erst jetzt nach dem Planfeststellungsbeschluss vereinzelte Kritiker sich zu Wort melden – der Plan für die aktuelle Trasse wurde 2005 offengelegt, es fanden danach mehrere Erörterungstermine statt. Noch im Juli kamen Vertreter des LfS und des Wirtschaftsministeriums nach Merzig, um mit Kritikern zu diskutieren.

Aus dem Planfeststellungsbeschluss geht hervor, dass es eine aktuelle Umweltverträglichkeitsstudie gibt, die das Planungsvorhaben in den letzten Trassenvarianten und nach neuesten Umweltgesetzen, dem aktuellen Stand der Bautechnik und den aktuellen Verkehrssituationen untersucht hat. Diese Studie kommt zu dem Ergebnis, die Straße mit den zahlreich vorgesehenen Naturschutzmaßnahmen in der jetzt geplanten Form zu bauen.

Jedes Bauprojekt stelle einen Eingriff in die Natur dar, räumt die BI ein, allerdings wird eine Trasse gebaut, die die geringste Belastung für das Ökosystem darstellt. Auch schon während der Baumaßnahme gelten strenge Vorschriften zum Schutz der Natur, so wird beispielsweise vor konkreten Arbeiten jedes Gehölz auf mögliche Nist-

, Brut- und Schlafplätze durch einen Tierökologen abgesucht. Der Bauzeitenplan hat sich nach tierökologischen Belangen zu richten. Bei der Planung wurde der Schutz von Tierarten berücksichtigt, u.a. wurde darauf geachtet, dass die Flugbahnen der Fledermäuse nicht beeinträchtigt werden.

Darüberhinaus gibt es ganz genaue Regelungen, wie Erdmassen entsprechend den ökologischen Schichten abgebaut, gelagert und wiederverwendet werden. Es ist festgelegt, welche Wege die Baufahrzeuge nehmen können, wie und wo sie betankt werden dürfen, welche Baumaschinen benutzt werden sollen (elektrische sind motorgetriebenen vorzuziehen) und vieles mehr.

Auch bei der Streckenführung im Wasserschutzgebiet sind alle Anforderungen der Gewässerschützer erfüllt, sogar über das gesetzlich geforderte Maß hinaus. Es gibt unterschiedliche Kategorien von Wasserschutzgebieten. Die geplante Trasse führt in gebührendem Abstand an den Wasserschutzzonen 1 vorbei. Die besagten Wasserschutzgebiete sind als Reserven vorgesehen und werden nicht ständig zur Versorgung genutzt. Wasserschutzzonen 2 reichen teilweise bis an die Ortsumgehung heran. Diese dürfen unter Beachtung von gesetzlichen Vorschriften bebaut werden. Diese Vorschriften sind kaum sonstwo in der Welt so streng wie in Deutschland. Die Ortsumgehung wird in den relevanten Bereichen in einer Art Wanne gebaut, die alle Abwässer von der Straße direkt auffängt.

Das gesamte Gewerbegebiet Siebend und der halbe Ort Besseringen liegt in dieser Wasserschutzzone. Hier geht eine viel größere Gefährdung beispielsweise von bestehenden Ölheizungen aus. In den privaten Haushalten gelten nicht so strenge Vorschriften wie für den Straßenbau.

Es wurde vom LfS ein Verkehrsgutachten für die Ortsumgehung Besseringen aufgrund umfangreicher Verkehrszählungen und -befragungen erstellt. Daher weiss man genau, wie viel Durchgangs- und Zielverkehr durch Besseringen fährt. Die Analysen haben klar gezeigt, dass die Ortsumgehung eine deutliche Entlastung für den Ort und eine wesentliche Erleichterung des Fernverkehrs – insbesondere bei dem Schwerlastverkehr - bringt. Ca. 90 % des Durchgangsverkehrs wird auf die neue Ortsumgehung verlagert.

Der Vorwurf, alternative Trassen seien nicht betrachtet worden, sei ebenfalls falsch, führt Detlef Welsch aus: „Dies hat der Leiter des LfS Michael Hoppstädter bereits im Juli gegenüber den Grünen und Anwohnern vom Kreimertsberg in einer Erörterungsrunde dargelegt“. Die Verkehrsströme im Kreis Merzig-Wadern wurden für die Planung ganzheitlich betrachtet und es hat sich dabei gezeigt, dass der Verkehr in Besseringen nicht mit der Nordumgehung von Merzig entlastet werden kann.

Mit der Ortsumgehung Besseringen wird auch nicht ein grosses Waldgebiet zerschnitten. Die geplante Trasse verläuft über offenes Feld und die bestehende Waldschneise unter/neben der Stromleitung von Mettlach nach Merzig, so dass nur verhältnismäßig wenige Bäume gefällt werden müssen. Die Starkstromschneise wird nicht wesentlich verbreitert, da die Leitungen teilweise unterirdisch verlegt werden. Die bestehenden (Wander-)Wege und Wildwechsel bleiben offen.

An vielen Stellen liegt die Trasse bis zu vier Meter tiefer als das jetzige Gelände, dadurch kann man zum einen die Straße vom Wald aus gar nicht sehen und zum anderen werden damit die dort lebenden Fledermäuse in ihren Flugbahnen nicht behindert. Aufgrund dieser Tieferlegung haben umfangreiche Lärmberechnungen ergeben, dass gar kein Lärmschutz erforderlich ist. Dennoch werden Lärmschutzmaßnahmen gebaut, so dass der Verkehr kaum wahrzunehmen sein

wird. Die Straße befindet sich mindestens 200 Meter von den Wohngebieten entfernt – dazwischen ist ein dichtes Waldgebiet. Es gibt sogar Vorkehrungen, dass der Übergang von festem Straßenuntergrund zur Brückenkonstruktion (dieses bekannte Klackgeräusch) kaum noch wahrzunehmen ist. Auch den Luftströmungen und dem Klimaausgleich wird mit Brückenwerken Rechnung getragen.

Viele Anwohner aus den Wohngebieten Kreimertsberg und Schinderberg fühlen sich auch nicht durch die wenigen Kritiker vertreten. Sie befürworten die Ortsumgehung und sind auch aktiv in der BI tätig, weil sie davon überzeugt sind, dass diese Straße den Ort insgesamt aufwerten wird.

In der Bevölkerung hat man überwiegend den Eindruck, bei den Kritikern stehen eigennützliche Interessen weitaus im Vordergrund und der Naturschutz ist nur vorgeschoben.

Die BI informiert auf der Internetseite <http://ortsumgehung.besseringen-online.de/> über die Ortsumgehung. Für elektronische Unterstützungsbekundungen und weitere Anregungen gibt es die E Mail Adresse ortsumgehung@yahoo.de.

Kontakt BI Ortsumgehung Besseringen:

Detlef Welsch

Bezirkstr. 141

66663 Merzig

Telefon: 06861 2896

Mobil: 00352 621 173 355

Email: ortsumgehung@yahoo.de

Internet: <http://ortsumgehung.besseringen-online.de/>